

Rudolf Steiner: „Das Musikalische ist in künstlerischer Beziehung die Zukunft der Menschheit, und alles Musikalische, das auch sonst in den redenden Künsten zutage treten kann. Der (erste) Dornacher Goetheanumbau¹ war im Musikalischen gehalten. Daher ist er als Architektur und Plastik und Malerei vorläufig so wenig verstanden worden. Auch derjenige, der entstehen soll, wird eben aus diesem Grunde schwer verstanden, weil das Musikalische ganz im Sinne der Menschheitsentwicklung in das Plastisch-Malerische, Bildhauerische hineingeführt werden muß.“ GA 243, 22. 8. 1924, S. 233, Ausgabe 1983

Herwig Duschek, 16. 1. 2014

www.gralsmacht.com

1365. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (174)

(Ich schließe an Art. 1364 an.)

Barock – Johann Adam Reinken – Dietrich Buxtehude – Johann Rosenmüller – Johann Philipp Krieger

(... Wieder starb ein Mensch in der BR“D“ durch die Polizei – zum Tod von Martin Rummel: siehe Seite 4-8)

(Kurt Pahlen:²) *Johann Adam Reinken (1623-1722) war als Organist in Hamburg eine fast legendäre Gestalt. Bach, wie wir hören werden, wird zu ihm pilgern. Ihn noch gehört zu haben, der bis in biblisches Alter über seine Orgel herrschte, war ein Ruhmesblatt für unzählige Musiker seiner Zeit.*



Auch Dietrich Buxtehude (1637-1707 [s.u.]) übte Eindruck und Einfluß auf Bach aus. Seine Herkunft war lange umstritten, sowohl Dänemark wie Südschweden wurden als seine Geburtsstätten angegeben, doch scheint er nach neuesten Erkenntnissen im holsteinischen

¹ Siehe Artikel 225 (S. 1/3), 286 (S. 2), 518 (S. 3) und 682 (S. 8/9)

² *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 200-207, Südwest 1991.

³ http://www.youtube.com/watch?v=klGnD_FiAsg

Oldesloe daheimgewesen zu sein. Zum Ausstrahlungspunkt seiner großartigen Orgelkunst wurde Lübeck, in dessen Marienkirche er Nachfolger seines Schwiegervaters Franz Tunder (1614-1667) wurde. Dieser war ebenfalls hervorragender Organist und „Enkelschüler“ Frescobaldis,⁴ auf den sich die Mehrzahl der deutschen Orgelspieler berufen konnte. Unter diesen muß von einer uns seltsam anmutenden Gewohnheit gesprochen werden. Der Nachfolger, den sie selbst wählen durften, mußte eine ihrer Töchter heiraten. Wer nach einem Niedergang der organistischen Fähigkeiten oder einem Sittenzerfall in diesem Stand sucht, findet keines von beiden. Es gab glänzende Organisten und gute Ehen.



Johann Rosenmüller (1619-1684 [s.u.]) genoß einen bedeutenden Ruf. Leipzig war sein Studienort, dort wurde er an der Thomasschule angestellt, 1651 als Organist der Nicolaikirche, und sollte eben zum Thomaskantor gewählt werden, als schwere moralische Vorwürfe gegen ihn erhoben wurden. Er mußte Leipzig verlassen, ging nach Hamburg und schließlich nach Venedig, wo er sich den besten Organisten ebenbürtig gezeigt haben soll. Aber er blieb nicht. Er folgte einer Berufung in das damals musikalisch bedeutende Wolfenbüttel, wo die Herzöge von Braunschweig residierten. Manches in Rosenmüllers Biographie bleibt zu klären, so die Dauer seines italienischen Aufenthalts, einer Zeit, in der er einige seiner schönsten Vespermusiken komponiert hat.

Johann Philipp Krieger (1649-1725 [s.u.]) gilt in seiner Zeit als einer der namhaftesten deutschen Musiker. Er ist von besonderer Seßhaftigkeit: Nicht weniger als vierzig Jahre lang wirkt er in Weißenfels in der Nähe von Halle, das seinerzeit ein kleines Kulturzentrum in Sachsen-Anhalt war. Johann Philipp Krieger hinterließ Berge von Musik. Während Bach fünf komplette Jahrgänge von Kantaten hinterließ – eine für jeden Sonn- und Feiertag, insgesamt also ungefähr 325 – und es von Buxtehude ungefähr 400 gab, nennt ein verlässliches Verzeichnis die Namen von nicht weniger als 2000 Kantaten Kriegers, von denen allerdings nur etwa 80 erhalten blieben. Jede davon besteht aus einem Einleitungs- und einem Schlußchor sowie mehreren Solostücken in der Mitte. Triosonaten und Suiten (die er „Partien“ nennt, nach französischem Vorbild) ergänzen ein imposantes Lebenswerk.

⁴ Siehe Artikel 1243 (S. 5/6), 1252 (S. 5) und 1364 (S. 1)

⁵ http://www.youtube.com/watch?v=3574_DY545c



Vielleicht wären Weißenfels und Wolfenbüttel die Stichwörter, um einiges über die kleinen Residenzen zu sagen, die mit Bedeutung in der Musikgeschichte Deutschlands auftauchen und dem heutigen Leser wohl erst ein wenig nahegebracht werden müssen. Ob die beiden genannten, ob Ansbach, Greiz, Rudolstadt, Bayreuth (das nicht erst mit Wagners Festspielhaus weltbekannt wurde), ob Köthen (damals Cöthen, langjähriger Aufenthaltsort Bachs) oder ein gutes weiteres Dutzend heutiger kleiner Städte weitab vom modernen Musikleben: Sie alle hatten ihre kulturelle Bedeutung, vor allem zumeist in der Dichtung und der Musik. Vielleicht bewirkte die Begrenzung der Möglichkeiten keine Einengung der Schaffenskraft, der Gestaltungsfreude, sondern, ganz im Gegenteil, eine wachsende Verinnerlichung.



So gelangen manchen Künstlern Schöpfungen von bleibendem Wert. Und die Verbindungen ringsum in die „große Welt“ waren nicht wesentlich langsamer oder schwieriger als innerhalb dieser, so daß die Musiker in den genannten Residenzstädtchen recht gut auf dem laufenden waren über die Neuerungen und „modernen Stile“, die eben in Neapel oder Venedig, vielleicht auch in Holland und Frankreich aufgetaucht waren. Johann Philipp Krieger war einer der vielen dieses Familiennamens, der weit um in Deutschland geehrt und

⁶ <http://www.youtube.com/watch?v=7C0B01M8YcU>

⁷ <http://www.youtube.com/watch?v=qTeWpxLL7uk>

geachtet war. Er ist aber wohl der einzige, der mit der Oper in Berührung trat: Weißenfels hatte etwa von 1650 bis 1736 ein Theater, das – der genannten Hamburger Bühne gleich – nur deutsche Opern spielte. Darunter gab es auch solche von Krieger, aber leider ist keine von ihnen erhalten geblieben. Es scheint sich mehr um Singspiele gehandelt zu haben, wie aus den überlieferten Textbüchern und vielen Arien zu ersehen ist, die ebenfalls erhalten blieben. Für diese letzteren wäre das Wort „Lied“ wohl angemessener, aber Krieger nennt sie „Arien“ (oder in der französischen Form „Air“), womit er anscheinend einer damaligen Praxis folgt. Vielleicht war Heinrich Albert (1604- 1651) der erste, der eine solche „Arien“ betitelte Liedersammlung herausgab (1638) ... (Fortsetzung folgt)

Ich erinnere an den – durch Polizisten begangenen – Mord an Tennessee Eisenberg vom 30. 4. 2009⁸ und an den – von einer Polizistin verübten – tödlichen Bauchschiß auf eine Nigerianerin vom 19. 5. 2011.⁹ Unsere sogenannten „Amokläufer“¹⁰, die ebenfalls ermordet wurden, könnten hinzugefügt werden ...

Am 5. 11. 2013 wurde Martin Rummel (s.u.) 36 Jahre alt¹¹ – eine Woche später, in der Nacht vom 11. 11. (Martins-Tag!) auf den 12. 11.¹² starb er durch einen Polizisten-Bauchschiß in der Stuttgarter Landhausstraße. Offizielle Erklärung:¹³ ... Todes-Drama um Martin R. (36). Ein Polizeisprecher: „Der Mann wollte sich offenbar erschießen lassen.“ Kriminalisten nennen das „suicide by cop“ (engl. für Suizid durch Polizeibeamten). Na so etwas: man kaufe sich eine Schreckschusspistole, rufe die Polizei, ballere herum ... und schon kann man sicher gehen, daß man durch eine Polizistenkugel sterben wird – der sichere „Suicide“ für Lebensmüde ...



Natürlich sollte man bei Facebook noch einen Abschiedsgruß „posten“ – so behauptet zumindest (ohne Nachweis!) die Polizei im Falle Martin Rummel.¹⁴ Martin R. war polizeibekannt (u. a. Diebstahl) und lebte mit

⁸ Siehe Artikel 81, 83/84, 91 und 170

⁹ Siehe Artikel 598/599

¹⁰ Tim Kretschmer (11. 3. 2009, Winnenden/Wendlingen): siehe Artikel 1-12, 14, 18, 22, 24, 26-28, 32, 33, 35-37, 39-44, 46, 53, 55, 77, 108-110.

Bastian Bosse (20. 11. 2006, Emsdetten): siehe Artikel 6 (S. 1-3)

Robert Steinhäuser (26. 4. 2002, Erfurt): <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/gerhard-wisnewski/erfurt-amok-der-dritte-mann-teil-1-.html> und <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/gerhard-wisnewski/erfurt-amok-der-dritte-mann-teil-2-.html>

Martin Peyerl (1. 11. 1999, Bad Reichenhall): siehe Artikel 1329 (S. 2-4)

¹¹ <http://www.stuttgart-gedenkt.de/Traueranzeige/Martin-Rummel>

¹² 11 + 12 = 23. Zahlensymbolik: <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2014/01/themen-artikel.pdf>

¹³ <http://www.bild.de/regional/stuttgart/polizei/mann-erschossen-33372600.bild.html> (12. 11. 2013)

¹⁴ <http://www.bild.de/regional/stuttgart/polizei/mann-erschossen-33372600.bild.html> (12. 11. 2013)

Freundin nahe des Tatorts. Hier schrieb er auf seinem Laptop einen letzten Facebook-Gruß an seine Freunde (?). Ein Ermittler: „Sinngemäß kündigte er an, durch Polizeikugeln sterben zu wollen.“ Polizeisprecher Olef Petersen (54): „Zum anderen deuten Aussagen von Zeugen daraufhin, dass er seinem Leben ein Ende bereiten wollte.“ (?)

Selbst wenn Martin Rummel suizid-gefährdet gewesen wäre, wäre die Aufgabe der Polizisten gewesen, einen Suizid zu verhindern und nicht den Tod (also: kein Suizid) herbeizuführen und so als „staatlicher Sterbebegleiter“ zu fungieren.

Zum Ablauf:¹⁵ Stuttgart - Um 0.10 Uhr (12. 11. 2013¹⁶) meldete sich bei der Polizei-Notrufzentrale ein Mann, sagte: „Wenn ihr nicht kommt, dann knallt's.“ Wenige Minuten später lag er sterbend auf der Landhausstraße (S-Ost) ... Als Polizisten am Tatort eintrafen, habe Martin R. schon auf der Straße gestanden, mit einer Pistole einmal in die Luft geschossen (!). Augenzeuge Blakov B. (64): „Die Polizisten riefen mehrfach, <Waffe runter>.“ Die Polizei gab einen Warnschuss ab. Martin R. soll danach noch einmal geschossen haben. Ein Hauptkommissar (48), der auf der gegenüberliegenden Straßenseite stand, erwiderte das Feuer mit einem Schuss aus seiner Dienstwaffe (Heckler & Koch P 2000). Die 9¹⁷-mm-Kugel durchschlug die Bauchdecke von Martin R. Er verblutete auf dem Weg in eine Klinik. Seine Waffe war nur eine Schreckschuss-Pistole. Der Polizist, der den tödlichen Schuss abgab, wird jetzt (angeblich) psychologisch betreut.¹⁸



(Die Landhausstraße in Stuttgart in Richtung Süd-Osten, beginnend mit Hausnummer 110 [s. roter Pfeil], 112, usw.¹⁹. Man achte – zur Orientierung – auf diesen Gehwegpfosten [gelber Pfeil], vor dem [und damit auf der Straße direkt vor der Hausnummer 110!] der schwerverwundete Martin Rummel im Video [s.u.] liegt.)

Stern.de schreibt:²⁰ ... Ein Amateurvideo (s.u.), das die Ereignisse dokumentiert hat, zeigt: Der Schwerverletzte liegt mit Handschellen gefesselt auf dem Boden. Keiner der etwa 20 Polizisten am Einsatzort leistete Erste Hilfe oder kümmerte sich irgendwie um den Mann ... Man fragt sich: War ein tödlicher Schuss wirklich nötig? Warum lag der Sterbende gefesselt und bei Temperaturen um zwei Grad für beinahe 30 Minuten auf der Straße?... Stern TV zeigt die Aufnahmen einem Experten. Andreas Wehner ist Ausbilder für Rettungssanitäter und wundert sich über das Vorgehen der Polizei. Zum einen war kein Rettungsteam zum Tatort bestellt worden, wie es bei derartigen Einsätzen durchaus üblich ist. Als Rettungskräfte eintreffen, wird Martin R. 20 Minuten lang vor Ort behandelt. Das nächstgelegene das Karl-Olga-Krankenhaus (s.u.) wäre 290 (Qs = 11) Meter entfernt gewesen.

¹⁵ <http://www.bild.de/regional/stuttgart/polizei/mann-erschossen-33372600.bild.html> (12. 11. 2013)

¹⁶ Qs = 11

¹⁷ Qs von 2000 = 2; zusammen mit 9 = 11. Das Alter des Polizisten (48) ergibt in der Qs = 12; 12 + 11 = 23.

¹⁸ Mit dieser – in solchen Zusammenhängen üblichen – Aussage wird der Polizist als Opfer und nicht als Täter dargestellt ...

¹⁹ <http://www.bild.de/regional/stuttgart/freitod/drama-um-verlobte-des-erschossenen-33391234.bild.html> (Bild 5)

²⁰ <http://www.stern.de/tv/stern/tv/nach-toedlichem-schuss-amateur-video-stellt-verhalten-der-polizei-in-frage-2072039.html> (19. 11. 2013)

Dorthin hätte man den eigentlich bringen müssen, meint Wehner. Auf Nachfrage erklärt die Olga Klinik jedoch: "Wir verfügen über die medizinisch notwendigen Einrichtungen. Wir wurden in dieser Nacht nicht angefragt." In welche Klinik Martin R. schließlich gebracht wurde, ist bis heute nicht bekannt.

VIDEO AUFGETAUCHT

Warum kümmert sich hier niemand um den Verletzten?



VON POLIZEI ERSCHOSSEN
Warum kümmert sich niemand um den Mann?

(Aus *Bild.de*:²¹ Man achte auf den Gehwegpfosten [gelber Pfeil, vgl. o. und u.]. In dem Video – diese ist aber an mindestens drei Stellen geschnitten worden – sagt der *Bild.de*-Sprecher, daß nach 5 Minuten der Krankenwagen gekommen wäre. *Stern.de* [s.o.] spricht hingegen von ... beinahe 30 Minuten, Augenzeugen berichten²² von etwa 20 Minuten.)

Bild.de:²³ Als ihr Verlobter vor dem Haus verblutete (s.o.), schlief Monika B. (25) nur wenige Meter entfernt in der gemeinsamen Wohnung (Landhausstraße 120, Parterre²⁴). Drama um die Freundin von Martin R. (t 36), der in der Landhausstraße (S-Ost) von einem Polizeibeamten (48) erschossen wurde. Nachdem sie vom Tod ihres Verlobten erfahren hatte, fügte sie sich offenbar aus Verzweiflung mit einem Messer Verletzungen zu ... Freunde berichten: „Monika wurde aus dem Schlaf gerissen, als Polizisten gegen die Wohnungstür trommelten und laut riefen: Aufmachen, Polizei!“ Nach rund 30 Minuten (!) erfuhr sie, was passiert war.

Am Abend danach habe sie in der Wohnung einen Nervenzusammenbruch erlitten. Ein Zeuge zu *BILD*: „Sie hatte ein Messer in der Hand und begann, sich den linken Arm aufzuschlitzen. Mehrmals riefen wir die Polizei. Schließlich traf um 18.12 Uhr eine Streife ein.“ Ein Bekannter: „Monika weinte verzweifelt, flehte die Beamten an: <Holt mir meinen Martin zurück.>“ Mitarbeiter des Kriseninterventionsteams wurden gerufen, konnten Monika B. aber nicht beruhigen. Schließlich brachte ein Rettungswagen die Verlobte in eine Klinik, die sie aber kurz nach ihrer Einlieferung verließ. Freunde sagen: „Wenig später wurde sie wieder zu Hause aufgegriffen, wurde dann per Zwangseinweisung in eine geschlossene Klinik gebracht. Wir hoffen, dass man ihr dort helfen kann, über den Verlust hinweg zu kommen.“

Noch ein Kuriosum: In unmittelbarer Nachbarschaft von Martin Rummel und Monika B. wurde am 24. 12. (!) 1928 in der Landhausstraße 122 eine Persönlichkeit geboren, die einen ähnlichen Nachnamen wie Martin

²¹ <http://www.bild.de/regional/stuttgart/stuttgart/warum-kuemmerte-sich-niemand-um-den-verletzten-33421298.bild.html> (16. 11. 2013)

²² Hinweis bekam ich.

²³ <http://www.bild.de/regional/stuttgart/freitod/drama-um-verlobte-des-erschossenen-33391234.bild.html/> (13. 11. 2013)

²⁴ Hinweis bekam ich.

Rummel und dazu noch denselben ersten Buchstaben des Vornamens hatte: Manfred Rommel, Sohn des „Wüstenfuchses“ Erwin Rommel (1891-1944). Manfred Rommel war u.a. langjähriger (beliebter) Oberbürgermeister (1974-1996) von Stuttgart und starb am 7. 11. 2013, also fünf Tage vor Martin Rommel in Stuttgart.

„Zufällig“ ist auf S. 14 von *Bild-Stuttgart* (13. 11. 2013) in zwei Artikeln von Manfred Rommel die Rede ist,²⁵ wohingegen auf der Vorderseite (S. 13) der „Fall“ Martin Rommel behandelt wird.²⁶ Desgleichen auf S. 14 von *Bild-Stuttgart* (14. 11. 2013)²⁷ – auf der Vorderseite (S. 13) wird die Verzweigung von Martin Rummels Verlobten thematisiert (s.o.).



(Li: Zettel an der Fensterscheibe der Wohnung von Martin Rommel und Monika B. [Landhausstraße 120, Parterre]. Ausschnitt von Bild 4 in:

<http://www.bild.de/regional/stuttgart/freitod/drama-um-verlobte-des-erschossenen-33391234.bild.html>.

Stern.de schreibt:²⁸ *In seiner Nachbarschaft ... war er beliebt – alle hatten den 36-Jährigen gern. Entsprechend groß ist die Erschütterung über seinen plötzlichen und womöglich unnötigen Tod.)*

²⁵ *Rommels Aktentasche kommt ins Museum* und *Kann Fritz Kuhn auch Rommel?*.

²⁶ Inhalt: <http://www.bild.de/regional/stuttgart/polizei/mann-erschossen-33372600.bild.html> (s.o., 12. 11. 2013)

²⁷ *Bild-Serie: Der OB der Herzen, Teil 5* (Titel: *Jetzt spricht Rommels Chauffeur*) und *Skandalregisseur darf nicht an der Trauerfeier* (von Manfred Rommel) *reden*

²⁸ <http://www.stern.de/tv/sterntv/nach-toedlichem-schuss-amateur-video-stellt-verhalten-der-polizei-in-frage-2072039.html> (19. 11. 2013)



(Stuttgart, Landhausstraße. Re [roter Pfeil]: Google-Angabe für Hausnummer 110. Li [gelber Pfeil, vgl.o.]: Gehwegpfosten. Mitte [gelb-schwarzes X]: Stelle, wo Martin Rummel lag.)

Stern.de schreibt:²⁹ Es bleiben auch andere Fragen offen: Warum haben Polizei und Rettungsdienst so reagiert? Warum provozierte Martin R. an diesem Abend die Polizisten mit einer Waffe?

Leider ist bei *stern.de* über Mind Control kein Artikel zu finden ... Mit Mind Control³⁰ ist (fast) jeder so manipulierbar, daß er mit einer (völlig ungefährlichen) Schreckschusspistole nachts auf die Straße rennt, herumballert und sich vor Hausnummer 110 von einem Polizisten in einem schwarzmagischen „Einweihungs-Ritual“ erschießen lässt. Polizei und Rettungskräfte dürften Gladio-„Insider“³¹ sein ...

²⁹ <http://www.stern.de/tv/sterntv/nach-toedlichem-schuss-amateur-video-stellt-verhalten-der-polizei-in-frage-2072039.html> (19. 11. 2013)

³⁰ Siehe Artikel 15, 28, 30, 75, 157, 160-162, 168, 268-270.

³¹ Siehe Artikel 621 (S. 2/7), 633 (S. 3-5), 640 (S. 3-5), 644 (S. 3), 712 (S. 5), 713 (S. 2-4), 714, 715 (S. 1/3/9-13), 758-760, 763 (S. 4-6), 764-768, 772-776, 1137 (S. 3) und weitere Artikel mit okkulten Verbrechen, denn Gladio entspricht IKOCIAM (= Internationale Killerorganisation von CIA & Mossad und anderen Geheimdiensten inkl. „Insider“ von Polizei, Rettungskräften, Militär, usw.)